



Datum: 2017-05-12

## Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt beim Richtfest für die Feuerwehr-Erweiterung und den Betriebshof der Kommunalen Betriebe am 12. Mai 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Richtfest zu feiern - das ist ein schöner Brauch. Äußert sich doch darin die Freude, etwas Bedeutsames vollbracht und die Inbetriebnahme des Bauwerks vor Augen zu haben. Heute tun wir einen wichtigen Schritt in Richtung Feuerwehr-Erweiterung und



Neubau KBL-Betriebshof, was viel mehr ein Meilenstein un-

**Beifall für den Richtspruch des Zimmermanns: Alle freuen sich, dass es mit der Feuerwehr-Erweiterung und dem Neubau des KBL-Betriebshofs zügig weitergeht.**

**Foto: Sorger/Stadt Langen**

serer Stadtentwicklung ist, als nur eine Großbaustelle. Herr Pusdrowski hat es eben richtig eingeordnet, als er von der mutigsten und folgenreichsten Entscheidung sprach, die in den vergangenen Jahren in unserer Stadt getroffen wurde.

Was hier entsteht, macht den Weg dafür frei, dass am alten KBL-Standort Wohnungen für rund 2.500 Menschen gebaut werden können. Ohne die Verlegung des Betriebshofs an die Darmstädter Straße wäre es nicht möglich, das Wohngebiet Liebigstraße zu entwickeln.

Unsere Stadt ist äußerst gefragt und sie verändert gerade ihr Gesicht durch unzählige Baumaßnahmen. Die enorme Anziehungskraft, die vom Rhein-Main-Gebiet und seiner starken Wirtschaft ausgeht, kommt bei uns mit ganzer Wucht zur Entfaltung, weil wir handeln und im Wachstum die Chancen für die Zukunft und für die gedeihliche Entwicklung unserer Stadt sehen und weil wir Verantwortung übernehmen, indem wir neuen Wohnraum schaffen.

Seite 1 von 3



Wo andere noch Perspektiven entwickeln, haben wir schon längst gehandelt. Wer sich in unserer Stadt umschaute, wird kaum ein Quartier ohne Baukräne finden. Der Belzborn hier gleich gegenüber ist nur ein Beispiel dafür. Doch Wachstum hat viele Gesichter, das eine geht nicht ohne das andere. Wenn neue Wohnungen entstehen, müssen unter anderem auch zusätzliche Kindergartenplätze her, muss die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr gewährleistet und müssen kommunale Einrichtungen wie der KBL-Betriebshof für künftige Anforderungen gerüstet sein.

Unser Projekt hier an der Darmstädter Straße zeigt, dass wir diesen Ansprüchen gerecht werden und sich die einzelnen Aspekte wie Puzzleteile zu einem großen Ganzen fügen. Puzzeln ist selten einfach und ich bin begeistert, wie es den beteiligten Planern und Architekten gelingt, alles zeit- und passgenau miteinander zu verzahnen. Dem Dank meines Vorredners an die Fachleute schließe ich mich daher gerne an. Aber auch Herr Pusdrowski selbst hat ein dickes Lob verdient. Denn als Chef der KBL und der Stadtwerke hat er maßgeblich die Weichen für die erfolgreiche Umsetzung dieses Vorhabens gestellt.

Ebenfalls danke ich der Stadtverordnetenversammlung, die beschlossen hat, das Großvorhaben in einem Rutsch zu verwirklichen und nicht erst für die Feuerwehr zu bauen und später für KBL. Dass es auch Bauchschmerzen gegeben hat, will ich nicht verheimlichen. Doch bei Gesamtkosten von 14 Millionen Euro ist das kein Wunder. Fest steht zweifelsfrei, dass zwei Bauabschnitte deutlich teurer gekommen wären als nur einer.

Bereits 2009 hatte eine Projektgruppe aus Vertretern der Feuerwehr, der Stadtverwaltung und der Kommunalen Betrieben mit Unterstützung durch Architekten und Fachplaner damit begonnen, ein Konzept zu erarbeiten, das die Erweiterung der Feuerwache und die Verlegung des Betriebshofs miteinander kombiniert. Entscheidender Vorteil ist, dass sich beide Partner Aufenthalts- und Schulungsräume, Küche, Empfang, Werkstätten, Lagerflächen und Parkplätze künftig teilen werden. Außerdem werden sie sich bei der IT-Ausstattung und beim Personal ergänzen. All das spart Kosten und auf Dauer kommt da eine ganze Menge zusammen. So gesehen könnte man sagen: Hier wächst zusammen, was auf den ersten Blick nicht unbedingt zusammen gehört, aber zweifellos die beste aller Lösungen ist.

Für die Langener Feuerwehr ist es höchste Zeit, dass sie mehr Platz für ihre Aufgaben erhält. Um den Brandschutz sicherzustellen, müssen zusätzliche Räume fürs Personal, die ehrenamtlichen Kräfte, für die Gerätschaften und für die Ausbildung zur Verfügung stehen. Die Enge in der alten Feuerwache ist mittlerweile unerträglich. Zugleich sind die Einsatzzahlen alarmierend hoch und sie werden durch das Wachstum unserer Stadt weiter zunehmen. Ich bin sicher: Jeder Euro, der in die Feuerwehr investiert wird, ist gut angelegt. Schließlich geht es um die Rettung von Menschenleben und den Schutz von Sachwerten.

Der Wertstoffhof innerhalb des neuen KBL-Betriebshofs wird mit 3.400 statt 5.000 Quadratmetern nicht mehr die alte Größe haben. Das wird, davon bin ich überzeugt, aber kaum jemand merken. Denn die vorgesehene Fläche ist auf optimierte Verfahrensabläufe zugeschnitten und reicht völlig aus. Alles wird funktionieren wie bisher, auf der modernen Anlage nur noch etwas besser. Schon heute kommen alle anderen Wertstoffhöfe im Kreis Offenbach mit deutlich weniger Platz aus. Wir werden – und das möchte ich hervorheben – mit unserem Angebot auch in Zukunft die Nase vorne haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren: Immer wieder ist die Rede davon, wie wichtig es ist, miteinander zu kooperieren. Diese Baustelle ist ein Vorzeigeprojekt in Sachen Kooperation. Nicht nur Feuerwehr und KBL sitzen mit im Boot, sondern auch unsere Stadtwerke, die



als maßgeblicher Akteur für die Energiewende vor Ort im Süden des Geländes eine Heizzentrale mit Blockheizkraftwerk und Gaskesseln errichtet haben, das nicht nur die Feuerwache und den KBL-Betriebshof versorgt, sondern auch das gegenüberliegende Neubaugebiet Belzborn.

Darüber hinaus haben die Stadtwerke mit der Nassauischen Heimstätte vereinbart, dass die Heizzentrale deren Gebäude an der Südlichen Ringstraße mit Wärme beliefert. So gesehen ist auch die Nassauische ein Kooperationspartner. Und nicht zu vergessen: Wir siedeln die Kita „Haus Bullerbü“ auf die gegenüberliegende Seite der Darmstädter Straße um, weil die alten Reihenhäuser für die Kinderbetreuung hier natürlich nicht mehr stehen bleiben können. Die neue Kita ist, wie Sie alle mit Blick nach Südwesten sehen, schon sehr weit fortgeschritten. Im Sommer sollen dort die ersten Kinder spielen, toben und lernen.

Da wir schon in die Umgebung schauen, können wir am Horizont mit etwas Fantasie auch unseren Nachbarn Egelsbach erkennen. Mit der Gemeinde laufen sehr fruchtbare Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit bei der Wertstoffsammlung. Auch dafür ist der neue Standort des KBL-Betriebshofs ideal gelegen. Ich freue mich sehr, wenn es zu dieser sinnvollen Form der interkommunalen Zusammenarbeit kommt.

Meine Damen und Herren: In ihrer tragenden Funktion sind die Neubauten nun vollendet. Ich bin ganz schön beeindruckt von dieser Großbaustelle. Der Richtkranz ist ein echter Grund zur Freude, jetzt geht es in die letzte Etappe. Ich wünsche den Arbeiten weiterhin einen guten Verlauf und bedanke mich bei allen beteiligten Unternehmen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz.

In dem berühmten Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de St. Exupéry heißt es – ich zitiere: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen - denn Zukunft kann man bauen.“ Das tun wir hier, zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Vielen Dank!